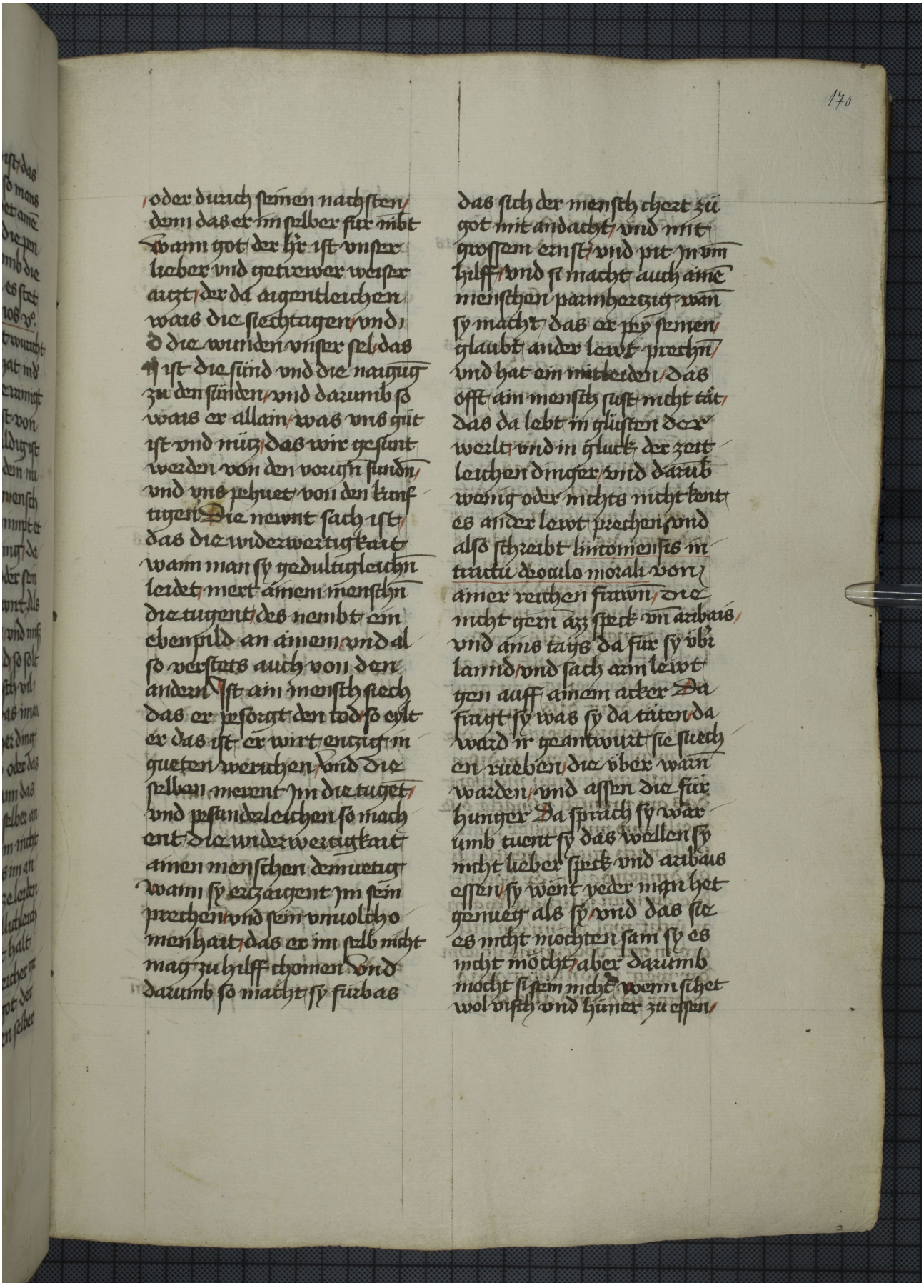
NIKOLAUS VON DINKELSBÜHL

Klosterneuburg, 5. Jahrzehnt 15. Jh. Seite 170r

Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



oder durich seinen nachsten
denn das er im selber fur nibt
wann got der hr ist vnser
lieber vnd getrewer weiser
artzt der da aigentleichen
wais die siechtagen vnd
die wunden vnser sel das
ist die sünd vnd die naigung
zu den sünden vnd darumb so
wais er allain was vns gut
ist vnd nütz das wir gesunt
werden von den vorign sunden
vnd vns pehuet von den kunf
tigen Die newnt sach ist
das die widerwertigkait
wann man sy gedultigleichn
leidet mert ainem menschn
die tugent des nembt ein
ebenpild an ainem vnd al
so verstets auch von den
andern Ist ain mensch siech
das er pesorgt den tod so eylt
er das ist er wirt entzig in
gueten werichen vnd die
selben merent im die tuget
vnd pesunderleichen so mach
ent die widerwertigkait
ainen menschen demuetig
wann sy erzaigent im sein
prechen vnd sein vnuolcho
menhait das er im selb nicht
mag zu hilff chomen vnd
darumb so macht sy furbas

das sich der mensch chert zu
got mit andacht vnd mit
grossem ernst vnd pit in vm
hilff vnd si macht auch aine
menschen parmhertzig wan
sy macht das er pey seinen
glaubt ander lewt prechn
vnd hat ein mitleiden das
offt ain mensch sust nicht tät
das da lebt in glüsten der
werlt vnd in gluck der zeit
leichen dinger vnd darub
wenig oder nichts nicht kent
es ander lewt prechen vnd
also schreibt lincomensis in
tractu de oculo morali von
ainer reichen frawn die
nicht gern azz speck vn aribais
vnd ains tags da fur sy vbr
lannd vnd sach arm lewt
gen auff ainem acker Da
fragt sy was sy da täten da
ward ir geantwurt sie suech
en rueben die vber warn
warden vnd assen die fur
hunger Da sprach sy war
umb tuent sy das wellen sy
nicht lieber speck vnd aribais
essen sy went yeder man het
genueg als sy vnd das sie
es nicht mochten sam sy es
nicht möcht aber darumb
mocht si sein nicht wenn si het
wol visch vnd hüner zu essen